

Krisen und Konflikte ohne Ende: Was tun?

Politisches Seminar zur Euro-Krise und zu den ungelösten Konflikten auf dem
Balkan

31 politisch Interessierte nahmen an dem Kooperationsseminar des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg mit dem Institut für Politische Bildung der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth teil. **Seminarleiter Manfred Link** wies zu Beginn auf die hochaktuelle Thematik hin, die uns alle tagtäglich beschäftigt.

Folgen der Globalisierung

Die Welt ist im Rahmen der Globalisierung in einer stark dynamischen Entwicklung. Daraus ergeben sich für Europa immer mehr und immer neue Herausforderungen: Weltfinanzkrise, Klimawandel, Internationaler Terrorismus und Ressourcenknappheit sind nur einige von ihnen.

Die europäische Geschlossenheit ist nun mehr gefordert als jemals zuvor und eine reaktionsschnelle und einstimmige Politik ist der einzige Weg für die europäischen Industrienationen, ihre Bedeutung in der Weltpolitik zu wahren.

Zwei Referenten thematisierten in sehr anschaulicher Weise, wie sich aktuelle Probleme in der Welt auf Europa auswirken und welche Mittel zur Lösung dieser Probleme zur Verfügung stehen oder adäquat sind.

Der Euro in der Krise – Die EU in der Krise?

Diplompolitologe **Karst Pfeifer** nannte zunächst die unglaubliche Staatsverschuldung der USA mit zur Zeit 15 Billionen Dollar und die enorme Staatsverschuldung einiger europäischer Länder wie Griechenland, Portugal, Italien, aber auch Belgien und Österreich. In der Euro-Zone wurden diese Schulden insbesondere durch Verstöße gegen die Maastrichter Verträge verursacht. Um den Euro nicht zu gefährden sind erhebliche Anstrengungen der wirtschaftlich bedeutenden EU-Länder erforderlich. Dabei stehen Deutschland und Frankreich in besonderer Verantwortung.

Der Referent zeigte in fünf Schritten (Kapiteln) auf, welche Aufgaben die verantwortlichen Politiker zu lösen hatten bzw. in der nächsten Zeit bevorstehen, um das Schlimmste zu verhindern.

- Rettung der Finanzinstitute. Die Staaten stellten dabei Bankbürgschaften zur

Verfügung.

- Rettung der Weltwirtschaft. Dadurch gab es einen weiteren Anstieg der Staatsschulden.
- Rettung vor Staatsbankrotten; z.B. Griechenland erhält Unterstützung von den Euro-Ländern und der Europäischen Zentralbank.
- Rettung des Euro. Die Gefahr des Scheiterns des Euro schließt den Zerfall der EU ein und muss deshalb in jedem Falle abgewendet werden.
- Die Staatsverschuldungen der Industriestaaten müssen radikal abgebaut werden, damit diese Staaten nicht Opfer der Kaptalmärkte werden.

Herr Pfeifer verwies abschließend auf die Vorschläge der 17 Eurostaaten zur Nachbesserung des Euro-Stabilitätspaktes. Durch sie können die Geburtsfehler des Euro beseitigt werden. Wichtig sind dabei dringend notwendige Reformen wie eine echte Schuldenbremse und harte Sanktionen bei Verstößen gegen die Regeln. Zudem soll ab 2013 ein permanenter Rettungsschirm von 700 Milliarden Euro mit einem deutschen Anteil von 21,8 Milliarden Sicherheit gewährleisten. Auf weitere Sicht benötigt die EU eine gemeinsame Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik und damit ein weiteres Zusammenwachsen Europas in Richtung „Vereinigte Staaten von Europa“.

Kosovo: Status anstelle von Standards

Im zweiten Seminarteil berichtete der Journalist **Herbert Mair** über die derzeitige Situation in Kosovo. Hohe Kriminalität, nicht funktionierende rechtsstaatliche Ordnung, schlechte Infrastruktur, wenig Rohstoffe, hohe Arbeitslosigkeit, dabei überwiegend arbeitslose junge Menschen, unterschiedliche Lehr- und Lernmittel für die verschiedenen ethnischen Gruppen und viele weitere Unzulänglichkeiten machen es schwer, dass das Land vorankommt.

An Hand von neuesten Filmdokumenten zeigte der Referent, wie unbeliebt die internationalen Aufbauorganisationen bei der Bevölkerung sind. Zudem sind ehemalige Widerstandskämpfer an der Macht, deren Machenschaften undurchsichtig sind. Durch Drogen-, Auto- und Waffenschmuggel verschaffen sie sich Geld und Einfluss.

Mit dem Film „Großfamilien im Umbruch“ ging Herr Mair auch auf die Veränderung der familiären Situation in der Bevölkerung ein. Die Großfamilien sind auseinandergerissen. Die ehemals ins Ausland gegangenen Gastarbeiter unterstützten zunächst die daheim gebliebenen. Doch nach der Rückkehr stehen sie

zu Hause zum großen Teil vor dem Nichts. Es gibt kaum Arbeit. Ein Zusammenleben von unterschiedlichen Religionen wird durch ständige Provokationen radikaler Kräfte erschwert, Gotteshäuser und Moscheen werden niedergebrannt und damit neue Konflikte ausgelöst. Wann wird das Land Frieden erleben?

Bosnien – Der vergessene Konflikt

Seit dem Ende Jugoslawiens im Juli 1990 gibt es unter den ethnischen Bevölkerungsgruppen im Lande Konflikte und Streit um Gebiete. Die UNPROFOR-Truppen bemühen sich mit unterschiedlichen Erfolgen um die Befriedung des Landes. Massaker an der Bevölkerung konnten zum Teil nicht verhindert werden. Das Dayton-Abkommen von 1995 ist unbefriedigend. Der Staat ist in 14 Kleinstländer mit jeweils eigenen Parlamenten zersplittert, die Wirtschaft liegt am Boden, es gibt keine gemeinsame Verfassung, nur eine gemeinsame Armee.

Mit dem beeindruckenden Film „Erinnerungen und Minen“ zeigte Herr Mair die Gefährlichkeit der noch über Hunderttausend Minen, die überall herumliegen und besonders die Kinder gefährden.

Das Land ist allein auf die Hilfe und Unterstützung der EU angewiesen. Wenn die EU zerbräche und die Sicherheit nicht mehr ausreichend gewährleistet würde, gäbe es für die Rückkehr der Kriege wieder eine Chance.

Manfred Link

05.12.2011

